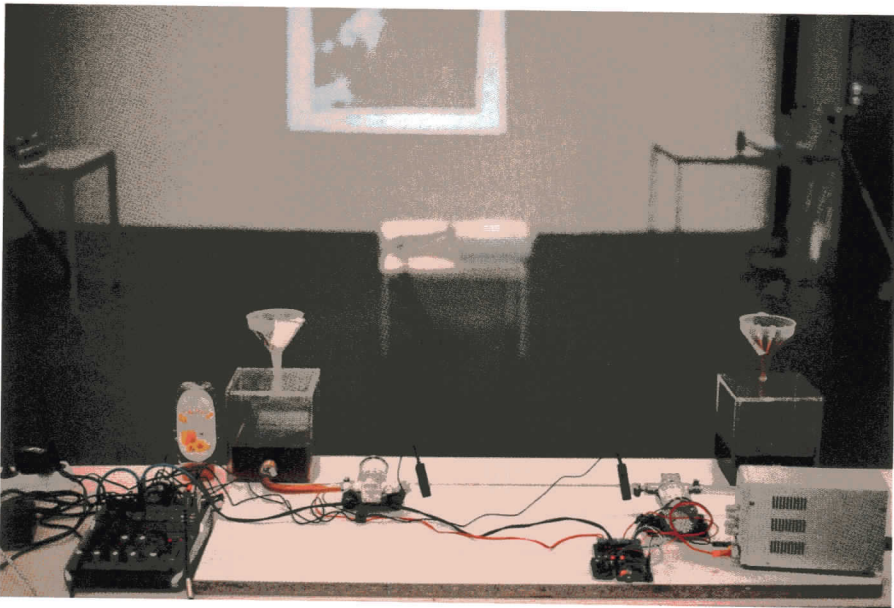


Erdölpumpe ODER Honigpumpe

Dem Fluidum auf der Spur



„Oil Pump versus Honey Pump“, 2021.
Ausstellungsansicht, „Crude Oil Experiments“,
Kunstraum Lakeside, 2021. Foto: Ernst Logar

„Reflecting Oil“ ist ein künstlerisches Forschungsprojekt der Abteilung Ortsbezogene Kunst der Universität für angewandte Kunst Wien und des Department Petroleum Engineering der Montanuniversität Leoben, das unter der Leitung des bildenden Künstlers Ernst Logar umgesetzt wird.¹ WOLFGANG SCHLAG

Das Erdöl, eine Geschichte des Wohlstands

1859 begann das Zeitalter der modernen Ölförderung in Titusville, Pennsylvania, und machte uns Menschen in den vergangenen 150 Jahren zu *energy humanities*, wie die Autor*innen des Buches „Petrocultures: Oil, Politics, Culture“ schreiben (Carlson, Szeman & Wilson, 2017). In unzähligen Produkten unseres Alltags steckt Mineralöl in Form von Kunststoffen und Polymeren, beispielsweise in pharmazeutischen Produkten, Konsumartikeln und Lebensmitteln. Stetiges Wirtschaftswachstum, der damit einhergehende steigende Konsum und die ebenfalls steigende Nachfrage nach individueller Mobilität tragen wesentlich dazu bei, dass fossile Energieträger heute für 70 Prozent der CO₂-Emissionen und der damit verbundenen Erderwärmung verantwortlich sind. Die Entdeckung des Nordseeöls in den sechziger Jahren führte auch im schottischen Aberdeen zu einer an der Erdölproduktion orientierten Industrialisierung, die für viele Bewohner*innen der Region zunehmenden Wohlstand mit sich brachte.

¹ „Reflecting Oil“ wird im Zeitraum von 2019 bis 2023 vom Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK) des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) – Austrian Science Fund, Projekt AR 547, gefördert. reflectingoil.info

Künstlerisch- wissenschaftliche Forschung

Der Künstler Ernst Logar besuchte Aberdeen 2008 anlässlich einer Ausstellungseinladung im Projektraum Peacock Visual Arts und setzt sich seit seiner dort umgesetzten Arbeit „Invisible Oil“ (2008) in unterschiedlichen künstlerischen Vorhaben mit dem Thema Erdöl auseinander. Auf der Website zu seinem aktuellen Projekt „Reflecting Oil“ (www.reflectingoil.info) schreibt er: „Die Materialität der Substanz Erdöl ist die Grundlage unseres Forschungsprojektes ‚Reflecting Oil‘. Von ihr ausgehend wird die Rolle von Erdöl in geopolitischen Konflikten, als Ursache von Umweltbelastung und auch als soziokulturelles Objekt der Begierde beleuchtet und so neu sichtbar. Daraus erschließen sich vielschichtige, interdisziplinäre Reflexionen über den Umstieg zu nachhaltiger Energie und zum möglichen Leben nach dem Erdöl.“ Seit 2020 arbeitet Ernst Logar in diesem Zusammenhang mit dem Physiker Holger Ott → s. 72 an der Montanuniversität Leoben zusammen, um mit künstlerischen und wissenschaftlichen Methoden „neue Perspektiven auf den überall verbreiteten und doch schwer fassbaren Rohstoff zu gewinnen.“ Im Projekt „Reflecting Oil“ knüpft Logar an diese Ambivalenz an. Mit den Mitteln der künstlerischen Forschung, einem philosophischen und wissenschaftstheoretischen Ansatz sucht er in experimentellen Settings eine sinnliche Annäherung an das Medium Öl. „Einerseits ist Rohöl für den Großteil der Menschen etwas Abstraktes, und im Projekt möchten wir diese Substanz – die optische Erscheinung, den Geruch, die Haptik, auch die Toxizität –

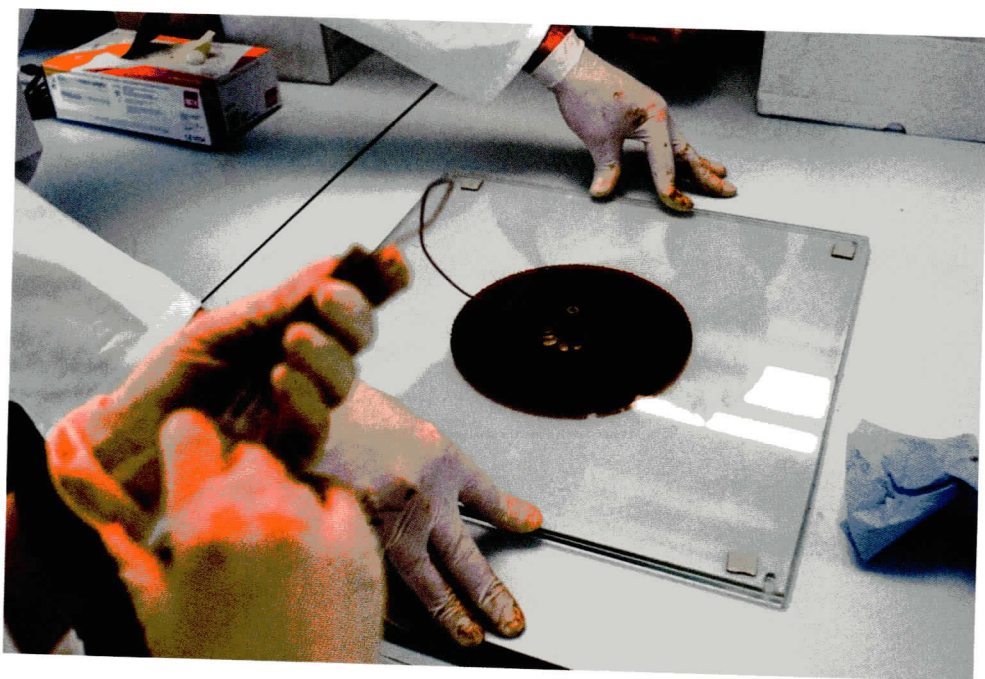
zugänglich und erfahrbar machen“, erklärt Logar. „Andererseits soll unsere von Erdöl geprägte Kultur – wir sprechen hier auch von Petrokultur – interdisziplinär aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden.“ Einer der Ausgangspunkte seiner vielschichtigen Arbeiten zum Thema Öl war die Installation „Reflecting Oil“. Ein von Öl durchströmter Plexiglas-Spiegel zeigt die Besucher*innen plötzlich als Teil des Stoffes Öl: Eine Auflösung der cartesianischen Trennung von Geist und Körper, wie sie schon der Physiker, Systemtheoretiker und Philosoph Fritjof Capra in seinem 1975 erschienen Buch „Das Tao der Physik“ forderte. Ernst Logar gelingt es mit dieser eindrücklichen Arbeit, den Betrachter auf die Tatsache hinzuweisen, dass Erdöl Teil unserer Identität in einer kapitalistisch geprägten Moderne geworden ist.

Honig, Symbol der Lebenskraft

Ein weiterer Aspekt von „Reflecting Oil“ sind unterschiedliche Versuchsanordnungen. An der Montanuniversität Leoben und in regelmäßigen „Statements“ wie „Crude Oil Experiments“ Anfang 2021 im Kunstraum Lakeside in Kärnten experimentiert er am Emulsionsverhalten von unterschiedlichen Flüssigkeiten in Verbindung mit Rohöl, wie Milch, Honig und Coca Cola – auch ein künstlerisches Statement zur sozialen Dimension. Ernst Logar schreibt dazu: „Erdöl ist eine Substanz, die außerhalb des ökologischen Kreislaufs liegt, mit einer Zeitspanne, in der unsere menschliche Existenz keine Relevanz hat. Die Extraktion dieser zeitlich so fernen Substanz und die Freisetzung des in ihr vor Millionen von Jahren gebundenen Kohlenstoffs in diesem Augenblick der Erdgeschichte ist die Säule unserer modernen Existenz mit ihrer fossil befeuerten Ökonomie, dem ungebremsen Wachstum und dem dadurch verursachten planetaren Ungleichgewicht. Honig hingegen ist Teil einer langen Menschheitsgeschichte und symbolisiert Lebenskraft, Wandlung, Unsterblichkeit und Glückseligkeit. Der Mensch entnimmt der Natur diese Substanz in nachhaltiger Weise, sodass der biologische Kreislauf fortwirken kann. Und Honig steht im Kontext der Kunst in Verbindung mit dem nachhaltig gemeinschaftlichen Gesellschaftssystem des Bienenstaates und dem Begriff der sozialen Skulptur. Die Arbeit „Rohölpumpe versus Honigpumpe“ thematisiert das Spannungsfeld zwischen dem mechanistischen und dem holistischen Denken. Und in ihrem gegensätzlichen Wirken spiegelt sie den aktuellen Prozess unserer menschlichen Existenz im Verhältnis zu ihrer Grundlage.“



„Reflecting Oil“, 2008.
Installation, Erdölspiegel
(Rohöl, Acrylglas,
Holz, PVC-Schlauch,
Ölpumpe, Elektronik).
Foto: Ernst Logar

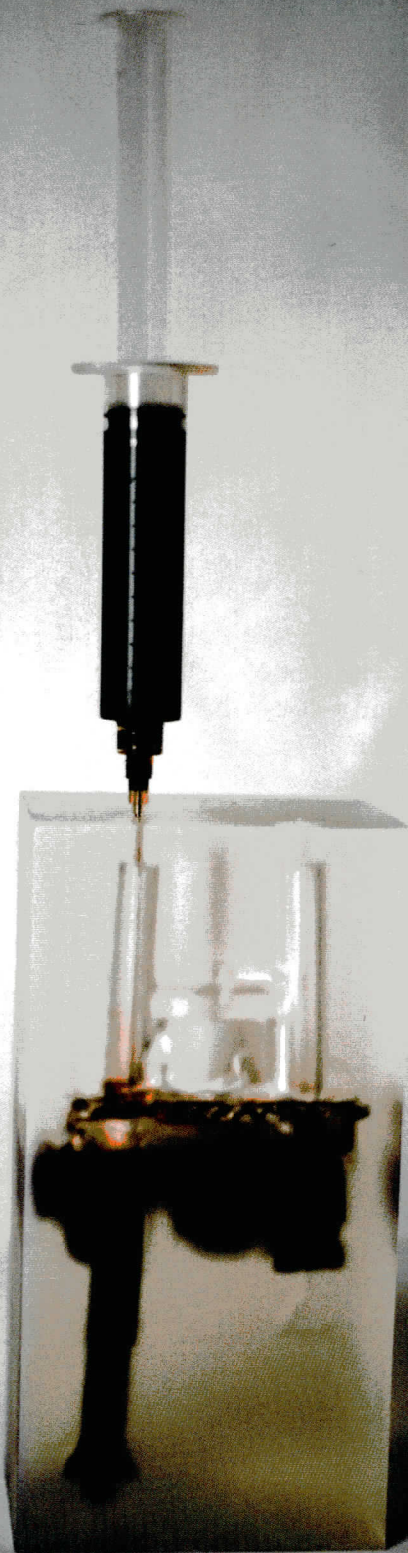


„Crude Oil Experiment – Hele Shaw“, 2020.

Ein Standardexperiment der Rheologie, in dem Wasser in Rohöl injiziert wird, um das Fließverhalten von Materie in seiner fraktalen Struktur sichtbar zu machen.

Foto: Ernst Logar

„Small Oil Rig #1“, 2021.
Objekt (Rohöl, Kunstharz). Foto: Ernst Logar



HOLGER OTT ist Leiter des Department Petroleum Engineering an der Montanuniversität Leoben und arbeitet an der Entwicklung von Methoden zur unterirdischen Lagerung von CO₂ (Carbon Capture & Storage). Die Energie-Szenarien des Weltklimarats (IPCC) rechnen noch 2100 mit einem Anteil von mehr als 50% fossilen Brennstoffen am weltweiten Primärenergiebedarf – begleitet von den entsprechenden CO₂-Emissionen. „Wir müssen daher das entstehende CO₂ wieder in seinen geologischen Kreislauf zurückführen“, so der Physiker Holger Ott. Eine nachhaltige Lösung könne nur in einer Kombination aus Energieeffizienz, einem geringeren Verbrauch, alternativen Energien, Bioenergie (BE) und geologischer CO₂-Speicherung (CCS und BECCS) geschaffen werden.

→ Wie haben Sie Ernst Logars künstlerische Annäherung an das Thema Öl erlebt?

HO Am Anfang haben wir aufgrund unterschiedlicher Herangehensweisen an Problemstellungen in Wissenschaft und Kunst massiv aneinander vorbeigeredet. Wir hatten von den Denk- und Arbeitsweisen des Anderen eine völlig falsche Vorstellung. Ernst Logar ist ständig auf der Suche nach einem neuen Pfad entlang von Objekten und Darstellungsweisen. Wir haben da als Wissenschaftler ja viel zu bieten: z.B. 3-D-Darstellungen von Reservoirgesteinen und Strömungsvorgängen mittels Computertomographie. Für Ernst Logar hingegen ist das Ästhetische keine vorrangig relevante Kategorie. In vielen Fällen seiner Arbeit ist es für mich ein Zuschauen und Staunen, welche Zugänge er verfolgt.

→ Gehen Wissenschaft und Kunst da nicht manchmal ähnliche Wege? Eine Suche ins Ungewisse hinein und ein Weg des „trial and error“?

HO Ich bin Physiker und möchte die Welt wissenschaftlich verstehen. Und da treffe ich mich mit Ernst Logar, dem Künstler, an einer Schnittstelle von Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst – und die Philosophie bildet das Dach darüber. Die Welt verstehen kann heißen, die Gesetze dahinter zu verstehen oder auch zu versuchen, sich selbst zu verstehen in dieser Welt. Ernst Logar erkennt in der allgegenwärtigen Präsenz des Erdöls in unserem Leben die Begegnung zweier völlig unterschiedlicher zeitlicher Welten. Einerseits repräsentiert das Öl einen geologischen Prozess, der seit Millionen von Jahren andauert, andererseits ist Öl ein schnelllebiger Rohstoff, geprägt von unserem Lebensstil. Der enorme Wert des Rohstoffs wird jedoch genauso wenig beachtet wie die Konsequenzen seiner Nutzung für die Natur. „Der Mensch entreißt die Substanz aber der geologischen Sphäre, um sie seiner ökologischen Sphäre zuzuführen, die vom Entstehen und Vergehen von Leben etwa im Takt der Jahreszeiten geprägt ist – also auf einer vollkommen anderen Zeitskala existiert.“ ■